

von
Ramona Liza
Barbaso
(Aus dem
Englischen
übersetzt von
Niklas Reese)

Ein LIEBESbrief

Die Autorin ist eine Kinderrechtsaktivistin, die vor einigen Jahren in Dipolog auf Mindanao das Kunstzentrum Beehive (Bienenwabe) ins Leben gerufen hat.

Der Name Bob Ong ist ein Wortspiel, abgeleitet von der Wurzel »bobo« (was dumm heißt). »Bobong Pinoy« bzw. »Dummer Filipino« ist zum Markenzeichen für Filipin@s avanciert. Ich glaube nicht, dass Filipin@s dumm sind. Ein Filipino mit einer dummen Denke ist etwas anderes als ein dummer Filipino; nur Letzterer ist ein hoffungsloser Fall.

Ich bin eine begeisterte Leserin der Bücher von Bob Ong. Und dies ist eine Liebeserklärung an Bob Ong, der einen großen Einfluss auf mein Leben hatte. Warum liebe ich seine Bücher?

Ich liebe sie, weil sie zu lesen so ist wie in ein Gespräch mit einem Fremden verwickelt zu werden.

Ein völlig Fremder, der Dich sehr gut kennt und so vertraut ist mit dem, wer Du als Filipino bist.

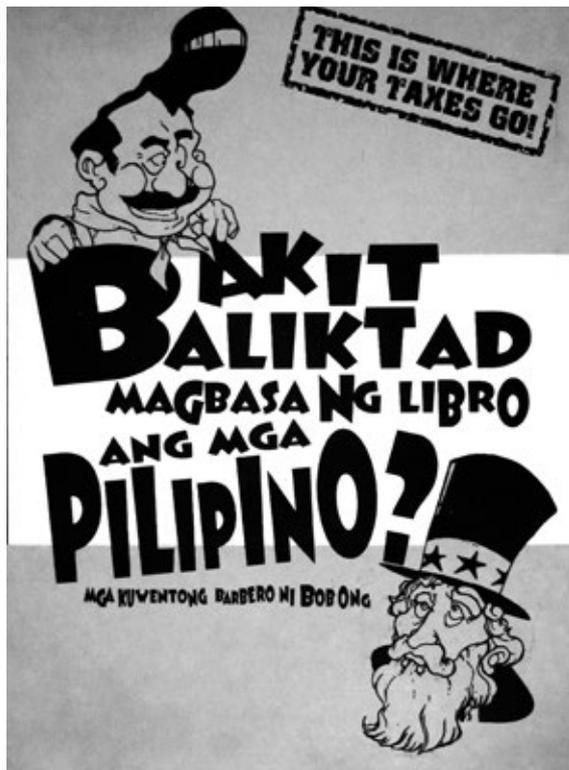
Es ist, als ob er in Deinem Kopf lebt, an Deinen Gedanken rumbastelt und mit Deinen Gedanken über das Leben herumspielt. Dann fasst er sie in Worte – und macht daraus ein Buch.

Ich liebe seine Bücher, weil man nicht ahnen kann, was er als nächstes sagen wird. Du weißt nicht, was Dich mit diesem Autor erwartet. Es ist, als ob Du auf die Straße gezogen wirst, davon überrascht, dass Du plötzlich Teil eines Tanzmobs bist. Besser noch, er nimmt Dich mit auf eine Kundgebung, damit Du Deine schwache Stimme im Chor hörst. Er benutzt eine einfache Sprache, die jeder versteht, er spricht zu einer Menschenmenge und verwickelt Dich den-

noch in ein persönliches Gespräch. Es ist komisch, wenn ein Buch mit Dir spricht wie ein Fremder und zugleich wie ein Freund. Das ist wie eine Mischung aus Pina und Colada zu trinken und nicht zu wissen, wohin das Gespräch Dich führen wird und um was es sich im nächsten Moment drehen wird.

Ich mag an Bob Ong, dass er nicht definiert werden kann. Man kann ihn nicht in Schach halten und nicht in eine Schublade stecken. Seine Schreibe ist so flüssig, so flüssig, dass Du nicht einmal bemerkst, dass Du in ihr schwimmst und einen Heidenspaß daran hast. Und dann klebt sie in Deinem Gedächtnis wie Honig am Bienenstock. Er will Dir nicht mit seinen Worten gefallen – sondern mit der Wahrheit, egal ob sie bequem ist oder nicht. Es fällt Dir nicht auf, dass Du es Dir in seinen Worten schon gemütlich gemacht hast, wenn Du ihm zustimmst, wo er das Offensichtliche ausspricht, das Dir bloß bislang nicht aufgefallen ist.

Bob Ongs Bücher gehören zu den Büchern, bei denen es Dir nicht peinlich ist, wenn Du unter Leuten bist und beim Lesen laut auflachst (aber vielleicht bin ich auch nur ein bisschen komisch). Sie zu lesen ist wie eine Achterbahnfahrt zu genießen und dabei mit einem Freund über Gott und die Welt zu quatschen. Über Erziehung und falsche Erziehung, über Staatsangelegenheiten und den Stand der Dinge (*affairs of the state and state of affairs*), über Liebe



und darüber, wie bescheuert sie sein kann (*scupidity*). Bob Ong ist ernsthaft lustig, so dass einem nicht auffällt, dass er Dir eigentlich eine Horrorgeschichte erzählt.

Ich hätte ihn so gerne persönlich getroffen, aber es könnte zu riskant für ihn sein, bekannt zu werden. Und ich verstehe, warum er sich im Schatten der Anonymität versteckt, denn seine Identität bringt zum Ausdruck, was Filipin@s sind. Vielleicht muss man ihn nicht als Individuum kennen, sondern er sollte als ein Kollektiv dessen bekannt sein, was ein Filipino ist.

Also, lieber Bob Ong. Ich möchte Sie nur wissen lassen, dass ich Ihre Bücher liebe. Die Vielfalt. Die Wahrheit. Den Sarkasmus. Den Humor. Ich möchte DANKE sagen! Ich danke Ihnen, dass Sie ihre Ideen mit uns teilen. Vielen Dank, dass Sie uns in einem Buch lesen lassen, was wirklich auf der Hand liegt. Sie haben mir etwas Wichtiges beigebracht: daran interessiert zu sein, was um einen herum passiert und es kritisch zu beäugen – zu denken! Das macht Filipin@s nicht Bob-O.

Bob Ong ist das Pseudonym, das der Autor von zehn Büchern, die in Tagalog geschrieben wurden, gewählt hat, weil er anonym bleiben will:

- › ABNKKBSNAPLAKo?! (Oh wow, jetzt kann ich ja echt lesen!)
- › Bakit Baligtad Magbasa ng Libro ang mga Pilipino (Warum die Filipin@s das Buch auf dem Kopf lesen)
- › Ang paboritong libro ni hudas (Das Lieblingsbuch von Judas)
- › Alamat ng Gubat (Legende des Waldes)
- › Stainless Longganisa (Rostfreie Süswurst)
- › Macarthur
- › Kapitan Sino
- › Ang mga Kaibigan ni Mama Susan (Die Freunde von Mama Susan)
- › Lumayo ka nga sa akin (Lass mich einfach mal in Ruhe)
- › Si (Der/die ...)

Wer zum Teufel ist eigentlich der echte Bob Ong?

Pilgrim Bliss »Bimbim« Gayo

Wer zum Teufel ist eigentlich der echte Bob Ong? Eine Frage, die viele seiner LeserInnen und der 1,2 Millionen Menschen, die seiner Facebookseite folgen, brennend interessiert. In seinen Büchern gibt er als seinen vollständigen Namen Roberto Ong an (»Bob« ist sein Spitzname; kein echter Filipino ohne einen Spitznamen!). Aber auch das ist bloß ein Pseudonym. Zahlreiche bekannte Persönlichkeiten, die wie er über einen geistreichen Humor verfügen und die mit tiefen Einblicken in die Alltagsprobleme der einfachen Filipin@s aufwarten und in denen sie sich wiederfinden, wurden mit ihm »verwechselt« bzw. wurden »verdächtigt«, der echte Bob Ong zu sein.

Einer von ihnen ist Charlson Ong, was leicht damit zu erklären ist, dass er den gleichen Nachnamen hat. Allerdings hat Bob Ong in einem seiner Romane angedeutet, dass er kein Chinoy (Filipino chinesischer Abstammung) ist. Paolo Manalo, ein Dichter und Professor an der Universität der Philippinen, wird ebenfalls verdächtigt, Bob Ong zu sein. Am ehesten aber glaubt man, dass Lourd de Veyra Bob Ong ist, seines Zeichens ein Dichter, eine Medienpersönlichkeit und ein Musiker. Gerade, dass de Veyra es immer wieder dementiert hat, ist für die Fans von Bob Ong der deutlichste Beweis, dass er es ist. Dies veranlasste de Veyra am 11. September 2011 zu tweeten, »zum verdammten letzten Mal, ICH BIN NICHT BOB ONG (For the

last f*cking time, HINDI AKO SI BOB ONG)«. Auch wenn keiner letztlich weiß, wer sich hinter »Bob Ong« verbirgt, so ist er seinen Leserinnen und Fans wohlbekannt. Die zehn Bücher, die er bislang geschrieben hat, sprechen eine klare Sprache. Und auch wenn er schon um die 30 gewesen sein muss, als sein erstes Buch »ABNKKBSNPLAKo« im Jahre 2001 rauskam, gehen die meisten seiner treuesten LeserInnen noch zur Schule oder zur Uni. ABNKKBSNPLAKo basiert auf Ongs eigenen Schulerfahrungen und beschäftigt sich auf eine leichte, aber aufschlussreiche Weise mit den Problemen, die das philippinische Bildungssystem denen bereitet, die seine Schulen besuchen. Es gilt heute als Klassiker, wurde 2013 Pflichtlektüre in den Schulen und ist 2014 verfilmt worden. Auch Ongs andere Bücher nehmen kein Blatt vor den Mund, wenn sie die philippinische Gesellschaft beschreiben, sie schmecken die beißende Kritik aber stets mit einer Prise Humor ab, was sie auch für Filipin@s verdaulich macht.

